

Erste Ausgabe: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Bezugspreis für den Monat durch Boten 3 Mark; durch die Post (einschließlich Postgebühren) pro Quartal 9,45 Mark. Der Sonntag, für Abonnenten der Post, monatlich 30 Pf. für Nichtabonnenten 1,50 M. Preis pro Exemplar 10 Pf. — Telegr.-Adresse: Volkszeitung Heinsberg.

Belegpreis: Für 1 mm Höhe und 35 mm Breite 35 Pf. Anzeigen von Ausländern außerhalb des Reiches 40 Pf. Belegpreis werden mit 1,25 M. pro mm Höhe und 81 mm Breite berechnet. — Zeit- und Raumvorrat werden nach Möglichkeit berücksichtigt, ohne Verbindlichkeit. Postfachkonto Köln Nr. 43 133.

Heinsberger Volkszeitung

Verantw. für den redaktionellen Teil H. Wagner.

Organ für amtliche Bekanntmachungen.

Rotationsdruck und Verlag von H. W. Joppen.

Die Deutschen Oberschlesiens klagen an.

Einspruch an die alliierten Ministerpräsidenten.

Die deutschen Parteien und Gewerkschaften Oberschlesiens haben folgendes Telegramm an die Ministerpräsidenten Lloyd George, Briand und Molitni gerichtet:

In der Nacht zum 3. Mai brach in Oberschlesien der bis in die geringsten Einzelheiten planmäßig vorbereitete polnische Aufstand aus. Heute, sechs Wochen nach Beginn des Aufstandes stellen wir die tatsächliche Lage fest. In dem Machtbereich des französischen General Leconte Denis wurden mit seiner Zustimmung die wichtigsten Bahnhöfe Deutschens am 26. Mai, Karnowik am 31. Mai und Kattowitz am 4. Juni, den Insurgenten ausgeliefert. Die Aufständischen bewachen die Eisenbahnen zum Transport von Truppen und Kriegsgüter. Der Aufstand richtet sich gegen die Interalliierte Kommission. Trotzdem unterstützen französische Stellen der Interalliierten Kommission durch Auslieferung der genannten Bahnhöfe den Aufstand. Die Rebellen führen mit geraubten deutschen Lokomotiven und Eisenbahnwagen aus ober-schlesischen Gruben geförderte Steinkohle nach Polen.

Die Interalliierte Kommission ist verantwortlich für das ihr zu treuen Händen anvertraute Abstimmungsgebiet. Sie unternahm weder gegen den Raub der Verkehrsmittel, noch gegen den unrechtmäßigen Abtransport der Kohle etwas. Seit dem 3. Mai ist das Wirtschaftsleben gelähmt. Niemals wurde die wirtschaftliche Abhängigkeit Oberschlesiens von Deutschland und seine unlösliche Verbindung mit Deutschland augenfälliger bewiesen. Für die Gruben und Hütten fehlen die notwendigen Betriebsmittel, Reserveeisen, Schmelzmittel, Sprengstoffe u. a. Den Hütten fehlen die Rohstoffe. Für die Produktion fehlen die Absatzmärkte und Aufträge, so daß den Gruben und Hütten die nötige Stilllegung und über 200.000 Arbeitern die Erwerbslosigkeit droht. Aus schärfste betroffen ist auch die ober-schlesische Landwirtschaft. Abgesehen von der Entziehung von Arbeitskräften haben die Insurgenten rücksichtslos die für den Betrieb der Landwirtschaft notwendigen Zugtiere und Wagen fortgenommen, große Mengen Vieh wie abgeschlachtet und dadurch die Ernährung Oberschlesiens für lange Zeit aufs ärgste gefährdet. Heute, sechs Wochen nach Beginn des Aufstandes, organisiert Korsantzy eine Miliz. Er läßt wangsweise Oberschlesien, auch deutschgesinnte, zum Waffenbesitz ausheben. Die von der Interalliierten Kommission eingesetzte Kenjurstelle bildet eine Versäufelung dieser Anordnung in der polnischen Presse. Zur Finanzierung des Aufstandes schreiben die Insurgenten eine besondere Steuer aus. Sie haben die Zahlung der gebräuchlichen Steuern an die rechtmäßigen Behörden verboten. Die Interalliierte Kenjurstelle hat keine Veranlassung gefunden, die Veröffentlichung dieser Anordnungen zu verhindern. Uns ist es nicht bekannt, daß die Interalliierte Kommission auch nur in einem einzigen Falle die ihrer Autorität entsprechenden Verordnungen der Insurgenten öffentlich als für die Bevölkerung unverbindlich bezeichnet hätte.

Tausende von geführten Menschen flüchten in die Städte. Die Interalliierte Kommission überließ die Sorge für ihren Unterhalt, ihre Unterbringung und Verpflegung ausschließlich der deutschen Bevölkerung und kümmerte sich nicht im geringsten um die Not dieser Unglücklichen. Tausende von Arbeitern, Angehörigen und Beamten sind von ihren Arbeitsstätten ausgesperrt, erwerbslos und in wirtschaftlicher Not. Die Interalliierte Kommission hat sich ihrer noch in keiner Weise angenommen. Wegen der Verwundung von drei französischen Soldaten und der Gefangennahme einiger Franzosen durch Angehörige des deutschen Selbstschutzes wurden bei der deutschen Reichsregierung die nachdrücklichsten Vorstellungen erhoben. Hunderte von Deutschen sind in Oberschlesien hingerichtet worden, noch immer erliegen sich Wundtoden. Noch immer laufen täglich Meldungen von bestialischen Mißhandlungen von Deutschen ein, nur um ihres Schicksals willen. Tausende von Deutschen schmachten in den polnischen Gefangenenlagern. Zur Erlösung dieser Verbrechen, zur Hilfeleistung für die Gefangenen, zum Schutz der Hunderttausende von bedrohten friedlichen Oberschlesien ist noch kein wirksames Mittel angewendet worden.

Schon seit Anfang Juni befinden sich die von England gestellten Truppenverteilungen in Oberschlesien. Noch immer gebären sich die Aufständischen unbesonnen und unangesehen als Herren der Lage. Wir geben den leitenden Staatsmännern der für Oberschlesien verantwortlichen Mächte von diesen Zuständen Kenntnis,

damit sie die Interalliierte Kommission anweisen, endlich in dem geklügelten Oberschlesien Recht und Gesetz wieder herzustellen.

Zuerhörte Leiden der verschleppten Deutschen.

Wie der Berliner Volksanzeiger aus Oppeln meldet, wurde der englische Chef der Abstimmungspolizei, Major Keatinge, auf einer Fahrt in das angeblich von den Polen geräumte Gebiet von Insurgenten angehalten und erst nach langem Parlamentieren wieder freigelassen. Auf der Rückfahrt hatte er einen zweiten Zusammenstoß mit den Insurgenten. Major Keatinge hat den Vorfall sofort dem englischen Hauptquartier und General Verod gemeldet und hinzugefügt, daß englischerseits festgestellt worden sei, daß die durch Detekt Verodens errichteten Gemeinbewachen aus polnischen Insurgenten bestehen.

Nach sicheren Meldungen verschiedener Entente-offiziere und Geiseln in Oppeln befinden sich in dem polnischen Internierungslager Neuberun 2000 Deutsche im Alter von 16—70 Jahren, die aus allen Kreisen Oberschlesiens dorthin verschleppt worden sind. Die Internierten sind

vollständig ausgeraubt und zum größten Teile ohne Kleider und Schutzzeug. Die Verpflegung im Lager ist unzureichend und schlecht. Die sanitären Einrichtungen sprechen allem menschlichen Empfinden Hohn. Im Lager Zarbeje ist Typhus ausgebrochen.

Der gute Wille des Selbstschutzes.

Wie der „Vorwärts“ aus Oppeln meldet, beschloß der „Vorwärts“ aus der deutschen Partei, der Interalliierten Kommission neue Vorschläge zu machen. Der Ausschuh will weitere Strecken vom Selbstschutz räumen lassen, als die Kommission jetzt verlangt, wenn vorher die Insurgenten ebenfalls größere Teile des Zentralreviers räumen. Damit sind, wie der „Vorwärts“ bemerkt, die Hindernisse für eine halbige Räumung des Industriegebietes, soweit sie von deutscher Seite beseitigt werden können, aus dem Wege geschafft.

Inhaltbar.

Nach einer Blättermeldung aus Kattowitz halten die Insurgenten die Eisenbahnstrasse bis Gleiwitz besetzt. Es verkehren lediglich Lebensmittel- und Ententezüge. Eine besonders scharfe Kontrolle der Reisenden durch die Insurgenten wird in Gleiwitz ausgeübt. Die Insurgenten melden die Beendigung der Kontrolle dem englischen Obersten, der dann das Zeichen zur Weiterfahrt des Zuges gibt.

Wie das „Berliner Tageblatt“ in Letz, haben die Insurgenten die telephonische Verbindung des englischen Hauptquartiers in Groß-Strelitz mit Oppeln durchgeschnitten.

Aud die Polen?

Der „Temps“ erklärt, daß die französische Regierung auf die vom deutschen Vorkämpfer übergebene Note keine schriftliche Antwort erteilen werde. Die Alliierten würden vielmehr in Oberschlesien die Durchführung des Friedensvertrages verlangen und sich in dieser Absicht nicht beirren lassen, weil diese Angelegenheit eine Sache sämtlicher Alliierten sei. Für die Deutschen handle es sich darum, wie der „Temps“ schreibt, den vollständigen Gehorsam des deutschen Selbstschutzes durchzusetzen und sich den Anordnungen der Interalliierten Kommission zu fügen.

Geht es vorwärts?

Die „Oppelner Zeitung“ meldet: Die Engländer streben vor Wutthen und Königshütte. In Wutthen sind sie in die südlichen Vororte eingedrungen. Bei Groß-Strelitz begann am Freitag der allgemeine Aufmarsch der Engländer mit Artillerie und Tanks.

Reuter meldet: Für General Smiller sind eine 2. Kavallerie-Abteilung und 4 weitere Bataillone für Oberschlesien transportbereit gemacht worden.

Deutscher Reichstag.

Zu einer Scene, wie sie das deutsche Parlament trotz all der ungewöhnlichen Vorkommnisse, die seine Chronik bisher zu verzeichnen hatte, noch nicht erlebte, kam es am Freitag im Reichstag. Zur Beratung stand die unaufgeklärte Interpellation über die Ermordung des bayerischen Landtagsabgeordneten Gareis. Im Verlauf der Rede, die der unabhängige Abgeordnete Unterleitner zur Begründung der Interpellation hält, bediente sich der Abgeordnete der ausgereizten Redeweisung, daß man in Bayern erst 5000 Kommunisten an die Wand wolle, da sie keine Deutsche seien und fast gemacht werden müßten. Der Abgeordnete Dr. Wittelmann von der Deutschen Volkspartei rief dazu: Da haben sie recht!

Nach diesem Zurschneit bei den Kommunisten eine ungeheure Erregung. Mehrere unter ihnen, an erster Stelle die Abgeordneten Kemmle und

Barz, stürzten mit erhobenen Fäusten auf die Bänke der Rechten los. Kemmle suchte den Abgeordneten Wittelmann, der sich von seinem Platz erhoben hat, zu fassen. Er verfehlt ihm schließlich einen Stoß vor die Brust. Wittelmann legt sich mit erhobenen Fäusten zur Wehr. Man versucht, die Streitenden zu trennen, damit sie nicht tötlich werden. In dem wüsten Knäuel, der sich um die Streitenden bildet und der sich immer mehr vergrößert, bemerkt man auf beiden Seiten erhobene Fäuste. Die einen reiben heftig geküßelter aufeinander ein, andere, darunter vor allem zwei weibliche Abgeordnete, nämlich die Schriftführerin Frau Agnes (USP) und Frau Behm (Deutschn. Volkspartei) suchen Ruhe zu stiften und die Streitenden auseinander zu bringen. Alles vergeblich. Frau Agnes hält ihren Fraktionsgenossen Simon, der sich ebenfalls in den Streit stürzt, aus Weidesträften mit beiden Armen zurück. Immer neue Gruppen bilden sich, die aufeinander losstreifen.

Inzwischen hat Präsident Lobe seinen Platz verlassen und damit die Sitzung unterbrochen. Die erregten Szenen im Saale dauern noch eine Viertelstunde fort. Abg. Hoffmann (Rom.) stellt gestikulierend auf der Rednertribüne. Nach einiger Zeit erscheint der Präsident, nicht um die Sitzung zu eröffnen, sondern um mitzuteilen, daß der Vertikalarzt um 3.15 Uhr zur Festsetzung des Tatbestandes zusammenzutreten wird.

Im übrigen verlief die Sitzung wie folgt: Auf der Tagesordnung standen zunächst kleine Anfragen. Auf eine Anfrage, weshalb das Zeitungsdruckpapier nicht gemäß dem Beschluß des Reichstages in die Tarifklasse B. ohne Erhebung eines Zuschlages für gedr. die Wagen verkehrt worden sei, wird erwidert, der Minister sei nicht in der Lage, dem Ansuchen zu entsprechen, da die Interessenten Einspruch erhoben hätten.

Auf eine Anfrage wegen der am 2. Juni in Eschweiler erfolgten

Erfolgung mehrerer Passanten durch marokkanische Soldaten

wird registriertes der Talbestand zugegeben. Ein jugendlicher Arbeiter Koch ist von einem marokkanischen Soldaten angehalten und eingesperrt worden. Bald darauf fiel ein Schuh und nach einigen Minuten wurde die Leiche des Koch gefunden. Der Posten alarmierte die Wache, wobei einem der Soldaten ein Schuh losging, der ihn selbst verletzete. Als nun Polizeibeamte sich näherten, feuerten die Soldaten auf diese und einige herbeieilende Zivilisten, wobei der Wachtmeister Schmitz tödlich verriet und ein Arbeiter verwundet wurde. Wegen des Vorfalls sind alsbald Vorstellungen bei der Rheinlandkommission in und Paris erhoben worden. Es ist Verabredung der Täter, sowie die Sicherstellung der Hinterbliebenen gefordert worden.

Auf eine Anfrage wegen der Errichtung eines selbständigen

Spiritismopolis im besetzten Rheinland

wird geantwortet, daß das Ausfuhramt in Ems auf Anordnung der Rheinlandkommission Einfuhrbewilligungen für ausländischen Alkohol erteilt habe. Inwieweit tatsächlich eine Einfuhr stattgefunden habe, habe sich nicht feststellen lassen. Im übrigen habe die Rheinlandkommission die dort lagernden Brauereivorräte der Weisopolverwaltung beschlagnahmt und den Monopoldienst ihrer Aufsicht unterstellt. Gegenüber den hierdurch entstandenen Schwierigkeiten ist unter Mitwirkung der Handelskammer in Köln auf Veranlassung der Rheinlandkommission ein Ausschuh zur Beratung der Schwierigkeiten gebildet worden. Am 9. Juni hat die Rheinlandkommission dann die Erzeugung von Alkohol unter ihre Kontrolle gestellt. Die deutschen Vertretungen in London, Paris und Brüssel sind angewiesen, gegen diese Anordnungen Einspruch zu erheben und die Wiederherstellung der Reichsmonopolverwaltung zu verlangen.

Wachsam sein!

Die „Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Lehrer“ hat zum Reichsschulgesetzentwurf Stellung genommen. Wer mit den Anschauungen und Zielen dieser Kreise einigermaßen vertraut ist, hatte von vornherein die Überzeugung, daß bei der Tagung die Erkenntnisschule im Mittelpunkt der Debatte und gleichzeitig im Brennpunkte religionsfeindlicher und gefährlicher Angriffe stehen werde. Die Tagung hat dann auch den Beschluß gefaßt, eine großzügige Propaganda gegen den Reichsschulgesetzentwurf zu entfalten, der bekanntlich neben der sogenannten Gemeinschaftsschule als Regenschule und der herkömmlichen christlich-konfessionellen Schule unter bestimmten Voraussetzungen Recht und Bestand sichern will.

Der Beschluß auf Entfaltung „einer großzügigen Propaganda“ gewinnt nach an Bedeutung, wenn man berücksichtigt, daß er angeblich neutrale, in Wirklichkeit jedoch stark religionsfeindliche deutsche Lehrerverein bei seiner Pflanztagung in Stuttgart eine halbe Million Mark aus seinen Vereinstiteln ausgeworfen hat zum Kampfe gegen die Erkenntnisschule.

Man muß zur Kennzeichnung der Lage schließlich noch daran erinnern, wach starkem unbesonnenen Einfluß gerade die sozialdemokratische Lehrerschaft nach dem Zustandekommen des ersten Schulkompromisses in Weimar geltend machte, der zu einer für uns ungünstigen Revision der Beschlüsse über die Schulpolitik führte, um zu erweisen, daß die Stellungnahme der „Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Lehrer“ unsere völlige Aufmerksamkeit und Kampfbereitschaft unbedingt erheischt.

Der uns engagierte Kampf — darüber sind sich unsere Gegner hoffentlich im Klaren, — ist nichts anderes, als die Fortsetzung der seit der Revolution in Erscheinung getretenen Bekämpfung der Religion in der Schule, die schließlich mit Rücksicht auf die Koalitionspolitik des Zentrum und der Sozialdemokratie zu einem vorläufigen Abschluß kam, als der bestimmte Kompromißartikel der deutschen Verfassung zur Annahme gelangte.

Auf Grund des Artikels 146 Abs. 2 ist die Erkenntnisschule ausdrücklich genehmigt und anerkannt. Umso mehr muß es übertrafen, wenn die oben genannten Kreise hiergegen Sum zu laufen versuchen. Ein solches Treiben kann der Einheit unseres Volkes keineswegs dienlich werden. Achtung vor der gegenseitigen Überzeugung muß bei allen Volksgenossen zu Hause sein.

Man kann den christlichen Kreisen nicht vorwerfen, daß sie bei Beratung des Schulkompromisses energiegelbter verfahren wären, andererseits aber sollte und darf niemand von uns verlangen oder erwarten, daß wir die uns verfassungsgemäß garantierte Bekennttschule irgendwo und irgendwie preisgeben. Damit verschließen wir uns keineswegs den berechtigten Reformwünschen auf dem Schulgebiete. Wir wissen aber, daß für einen Neubau in der Erziehungsarbeit der feste Boden einer Weltanschauung das unumgänglich notwendige Fundament darstellt. Wir erblicken nämlich in der Schule mehr als eine Stätte, die lediglich einen Wissensstoff bearbeitet, also Wissen vermittelt. Die Schule ist in erster Linie für uns eine Charakterbildungsstätte, die verantwortliche Seelenformieren der ihr anvertrauten Jugend, die Kammer, aus der der junge Mensch geistlich, getüchtelt und erprobt ins Leben tritt und damit in den unvermeidlichen Kampf.

Dazu kommt die weitere Aufgabe der Schule, ein lebendiges inneres Zusammengehörigkeitsbewußtsein von Schülern und Lehrern herbeizuführen, als Vorbedingung für die Solidarität des Lebens, die wir heute so schmerzhaft vermissen. Was anderes könnte hierbei für die Verwirklichung des Ideals in Frage kommen, als die im Christentum wurzelnden Kräfte und Ideen?

Diese rein verstandesmäßigen Erwägungen sollen auch dem Gegner der christlichen Weltanschauung, der es ernst meint mit Volkserziehung und Volksglück, dahin bringen, Achtung vor unserer Überzeugung zu beweisen. Ein Verhalten bei dem Beschluß der sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft heißt einen Kampf provozieren.

Nachrichten vom Tage.

Oberst Hause über Deutschlands Zahlungsfähigkeit.

Während seines letzten Besuches in Deutschland hat der bekannte amerikanische Oberst Hause sich gegenüber einem amerikanischen Journalisten auch über die Frage geäußert: Wird Deutschland an die Alliierten zahlen wollen und können? Hause glaubt, daß Deutschland unter den bestehenden politischen Verhältnissen zu leisten bereit ist und leisten kann. „Eine Bedingung für Deutschlands Leistungsfähigkeit sind dauerhafte Regierungen in Frankreich und Deutschland. Man kann keine dauernden Fortschritte erzielen mit Regierungen, die alle paar Monate wechseln und mit ihnen die eingeklagene Politik. Ein Gefühl der Unsicherheit ist nicht geeignet, andauernd die höchsten Anstrengungen herbeizuführen. Es genügt auch nicht, daß Deutschland eine dauerhafte Regierung erhält, denn ein neues französisches Kabinett würde ebensoviel Unruhe herbeiführen, wie ein Kabinettswechsel in Deutschland. Damit hier in Deutschland ein Kabinett im Amt bleibe und mit Erfolg arbeiten kann, ist es notwendig, daß es Ergebnisse vorzuweisen vermag, die den Reichstag ermutigen, es im Amt zu belassen. In dieser Beziehung können Frankreich und Großbritannien Deutschland unterstützen und werden es vermutlich tun, wenn sie überzeugt sind, daß die deutsche Regierung einen vernünftigen und ethischen Besuch macht, ihren Verpflichtungen nachzukommen.“

In weiteren Ausführungen wendet sich Oberst Hause gegen die Behauptung, daß in Berlin ein abetriebener Luxus herrsche. In den Theatern und den Kinos und den Restaurants ist nicht das anständige oder vornehme deutsche Publikum anzutreffen, sondern die im deutschen Volk besonders verhassten Kriegsgewinnler. Der Aufwand in Berlin sei keineswegs mit dem Luxus von Paris, London oder New York zu vergleichen, sondern eher mit den Verhältnissen in einer englischen oder amerikanischen Großstadt dritten Ranges.

Die Stiefmutter. (Leserbriefe)

Ein lehrreiche Feststellung.

Innerhalb der kommunistischen Partei ist es zu sehr schweren Auseinandersetzungen gekommen, die geradezu zu einer Sprengung dieser Partei und zu einer totalitären zerkleinernden Schwächung ihrer Anführer geführt haben.

Hieraus geht also hervor, daß Levi die Soldaten an der Front zum Desertieren aufriefe und daß er den Hauptteil der Schuld an der Revolution und ihren Folgen trägt.

Der König von Sauerberg.

Ein geradezu königlicher Fall hat sich dieser Tage in dem kleinen rheinischen Städtchen Sauerberg ereignet. In der Stadtverordnetenversammlung liegt der Antrag eines Schützenvereins auf Ermäßigung der Luftbarkeitssteuer vor.

Aus den Rheinlanden.

Unter dem Druck der Forderungen. Zunehmende Verschlechterung des Arbeitsmarktes.

Das Landesarbeitsamt berichtet, daß die Arbeitsmarktlage im Monat Mai ein rückläufige Entwicklung zeigte. Die Nachfrage nach Arbeitskräften sowohl nach männlichen als auch nach weiblichen hat sich im allgemeinen weiterhin verringert.

Im Spinnstoffgewerbe waren vor allem die Weberinnen sehr schlecht beschäftigt. Die Zahl der Weberinnen ist im Vergleich mit dem Vorjahr um ein Drittel gesunken.

Wir veröffentlichen nochmals den etwas, wenn auch unwesentlich, veränderten

Reiseplan für die kanonische Visitation und Firmung im Dekanate Heinsberg.

F=Firmung, V=Visitation, P=Prüfung der Kinder.

Table with columns for Day, Time, and Location/Event. Includes entries for Dienstag, 21. Juni, Mittwoch, 22. Juni, Donnerstag, 23. Juni, Freitag, 24. Juni, Samstag, 25. Juni, Sonntag, 26. Juni, Montag, 27. Juni, Dienstag, 28. Juni, Mittwoch, 29. Juni, and Donnerstag, 30. Juni.

Verhältnisse sehr ungünstig. Infolge der allgemeinen wirtschaftlichen Depression zeigte die Arbeitsmarktlage für Kriegsbeteiligte und Erwerbsbeschränkte eine rückgängige Tendenz.

Die Wirkungen des rheinischen Spiritusmonopols.

Die Aufhebung des Spiritusmonopols durch die Rheinlandkommission hat bereits zu einer starken Zunahme der Einfuhr von Spirit aus Frankreich, Belgien, usw. geführt.

Das Loch im Westen.

Zu der Meldung des „Matin“, daß etwa 180 Millionen Franken sich ergeben hätten aus den Einnahmen des letzten Monats für die auf Grund der Sanktionen erlassenen Zölle auf deutsche Waren, teilt Wirtschafts Telegraphisches Büro noch weiter mit, daß für 172 Millionen Mark Branntwein, für 58 Millionen Mark Likör, für 9 Millionen Mark Champagner und für 10 Millionen Mark Schokolade allein aus Frankreich eingeführt wurde.

Landwirtschaftliches.

Das Umlageverfahren bei der Getreidebewirtschaftung.

In der Mittwochssitzung des Reichstages führte Minister Dr. Herms aus:

Schon aus meinen bisherigen Ausführungen geht hervor, daß wir zu dem Umlageverfahren eigentlich auf einem negativen Wege gekommen sind, mit anderen Worten, daß wir dieses System kaum als dasjenige ansehen, welches die immer schwieriger werdende Frage der öffentlichen Bewirtschaftung des Brotgetreides nun restlos befriedigend lösen wird.

Wir sind uns dabei der Schwierigkeiten der neuen Bewirtschaftungsform durchaus bewußt und erkennen nicht, daß eine Verteilung der Umlage, die allen Kreisen der einzelnen Betriebe gerecht wird, kaum möglich ist und daß da und dort Unzulänglichkeiten bestehen können.

Wir verkleben im übrigen nicht, daß das Umlageverfahren, welches noch zu Anfang des vorigen Jahres ziemlich einmütig von der Landwirtschaft gefordert wurde, heute bereits von weiten Kreisen der Landwirtschaft in dem Bestreben, die freie Wirtschaft durchzuführen, abgelehnt wird.

Wir glauben ferner, daß die Erhebung einer möglichen Umlage mit gleichzeitiger Freigabe des

Uberschusses die geeignete Uebergangsform zur freien Wirtschaft darstellt.

Dies ermöglichte einerseits, die Getreideversorgung der Bevölkerung zu erträglichen Preisen und ohne zu weitgehende Inanspruchnahme von Reichsmitteln durchzuführen, andererseits wurde infolge der Freigabe des Uberschusses und der dadurch eintretenden Erhöhung der Rentabilität des Getreidebaues eine Produktionsförderung erreicht und zugleich dem Schleichhandel ein Ende bereitet.

Alleitige Zustimmung wird es finden, daß der Aufgabekreis der Reichsgetreidebehörde, abgesehen von dem Fortfall der Marktkontrolle, dadurch sehr eingeschränkt wird, daß die Reichsgetreidebehörde bei der gesamten Ernteaufbereitung ausschließend einen starken Abbau ihrer Organisations- und damit verknüpft eine große Einschränkung ihres Personalbestandes zuläßt.

Die Einfuhr von Brotgetreide muß allerdings vorerst noch zentralisiert bleiben. Dagegen wird es vorzuziehen sein, bei der Einfuhr von Getreide und Hafer den freien Handel wieder einzuführen.

Wir haben in dem Entwurf vorgesehen, daß für die Erfüllung der Umlage der Erzeuger dem Komunalverband, der Komunalverband dem Lande und dieses dem Reich zuläßt.

Aus dem Prozeß Hölz.

Zenac-Konflikte.

Sehr anschaulich schilderte Prediger Neumeier, der als Geisel verschleppt war, seine mehr als bösen Erlebnisse. Ein Subjekt sei bei ihm erschienen und habe eine freche Forderung gestellt. Er habe dies abgewiesen. Darauf wurde ihm gedroht, daß seine Kirche unter Feuer genommen werde.

war im Rauchstüb auf dem Wege zur Kirche in bollen Umkleetracht verhaftet worden, als die Schwärze ankam. Unter Wagen diente als Deckung für die Kommunisten.

Hölz: Ich bestreite, daß ich den Pfarrer mit Füßen getreten habe. Allerdings hätte ich ihn gedreht, auch wenn ich gewußt hätte, daß er ein Geistlicher ist.

Dann folgt die Vernehmung des Generalanwälters Evers aus Eisleben. Er schildert, wie ungefähr zwanzig Leute in sein Haus eindringen seien. Der Zeuge und seine Angehörigen wurden dann mit Gewalt auf die Straße geerrt.

Der nächste Zeuge Redakteur Döffe, gehörte zu den von Sangerhausen verschleppten Geiseln. Er wurde mit Gefährden bedroht. Er erhielt von einem Mitglied der Bande mehrere Schüsse über den Kopf.

Bürgermeister Brunnhaus aus Sangerhausen schilderte die Vorgänge in Sangerhausen, von wo 80 Geiseln verschleppt wurden, und in Caspar, wo Hölz gemacht wurde. Am nächsten Morgen entwickelte sich das Gefecht bei Deufenthal.

Notales.

Heinsberg, den 20. Juni.

Ein Arbeiter-Jubiläum.

Am Samstag verammelten sich Inhaber und Lehrlinge, sowie Angehörigen und Arbeiter der Firma H. W. Blanke zu einer seltenen Feier. Es war dies das 25jährige Jubiläum des Betriebsleiters Herr Lambert Göhr aus Hülz, welcher zu begeben. Göhr war ein bemerkenswerter Ereignis, würdig genug nach besten Kräften gefeiert zu werden.

Abends gegen 7 Uhr versammelten sich dann die Betriebsleiter, um noch einige Stunden in gemütlicher Unterhaltung zu verbringen, und auch hier wurde wieder seitens der Festgeber ohne Rücksicht auf Unkosten alles angeboten worden, um den Abend recht angenehm zu gestalten.

Was, schreibt unser Berichterstatter das gute Einvernehmen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer der Firma H. W. Blanke, welches am Samstag zu erst am Ausdruck kam, auch in Zukunft fortbestehen und reiche Früchte zeitigen.

Aus Nah und Fern.

Wachen. Die Interalliierte Rheinlandkommission in Koblenz hat auf Grund der Verordnung 3 Artikel 18...

Wachern. Die durch ihren Boonenkamm in weiten Kreisen bekannte Firma Lunderberg-Albrecht bezieht heute...

Wachen. Zwei Burken die wahrgenommen hatten, daß der Alts- und Osthändler Kaufmann in der...

Wachen. Der 22 Jahre alte Quartiersanwärter Eitelmann von hier wurde verhaftet, weil er sich großer...

Wachen. Ein bedauerlicher Justizirrtum ist, wie gemeldet wird, jetzt wieder aufgetaucht worden. Vor Jahresfrist...

Wachen. In dem Wiedernahmeverfahren angeordnet, bei dem sich die volle Inhaftung des Gustav Elias...

Wachen. Die Interalliierte Rheinlandkommission in Koblenz hat auf Grund der Verordnung 3 Artikel 18...

Wachen. Die durch ihren Boonenkamm in weiten Kreisen bekannte Firma Lunderberg-Albrecht bezieht heute...

Bermischtes.

Kriegsgesellschafts-Zustaub.

Verhaftung der Breslauer Großkaufleute Lewin.

Die beiden jüngeren Mitinhaber der Breslauer Konfektions- und Bekleidungsfirma C. Lewin sind unter dem...

Die Firma Lewin, deren Hauptinhaber, der Vater der vorübergehend in Haft genommenen Theo und Mar...

Der Firma Lewin wurde feinerseit vom Reichs-Verwaltungsamt fast das gesamte Veröber und die...

Seit ist jedoch wiederum ein Verfahren eingeleitet worden, das die Befriedigung des Kautionsanteils, des...

Die Inhaber der Firma, die in Breslau verhaftet wurden, sind gegen eine Kaution von fünf Millionen...

Wachen. Die Interalliierte Rheinlandkommission in Koblenz hat auf Grund der Verordnung 3 Artikel 18...

Wachen. Die durch ihren Boonenkamm in weiten Kreisen bekannte Firma Lunderberg-Albrecht bezieht heute...

Wachen. Zwei Burken die wahrgenommen hatten, daß der Alts- und Osthändler Kaufmann in der...

Wachen. Der 22 Jahre alte Quartiersanwärter Eitelmann von hier wurde verhaftet, weil er sich großer...

Wachen. Ein bedauerlicher Justizirrtum ist, wie gemeldet wird, jetzt wieder aufgetaucht worden. Vor Jahresfrist...

Wachen. In dem Wiedernahmeverfahren angeordnet, bei dem sich die volle Inhaftung des Gustav Elias...

Wachen. Die Interalliierte Rheinlandkommission in Koblenz hat auf Grund der Verordnung 3 Artikel 18...

Wachen. Die durch ihren Boonenkamm in weiten Kreisen bekannte Firma Lunderberg-Albrecht bezieht heute...

Wachen. Zwei Burken die wahrgenommen hatten, daß der Alts- und Osthändler Kaufmann in der...

Wachen. Der 22 Jahre alte Quartiersanwärter Eitelmann von hier wurde verhaftet, weil er sich großer...

Wachen. Ein bedauerlicher Justizirrtum ist, wie gemeldet wird, jetzt wieder aufgetaucht worden. Vor Jahresfrist...

Wachen. In dem Wiedernahmeverfahren angeordnet, bei dem sich die volle Inhaftung des Gustav Elias...

Zweites Leben.

Monat nach Mrs. Alexander von Ida Fried.

Wie auf Windesflügeln entliehen die Stunden bis zu Brian's Abschied. Vollständig zur Reife...

Die Unterhaltung wurde stoffweise geführt; der Gedanke, daß es die letzten Worte seien, welche sie...

Mildred mußte feierlich versprechen, ihm alles zu schreiben, was sie befiel. Er gab ihr genaue Anweisung, wohin sie die Briefe senden sollte; endlich...

Mildred stand aufrecht, bis seine Schritte verhallen, dann brach sie zusammen. „Bewohlt!“ kam es wie ein Hauch von ihren Lippen.

O, wie sie liebte, ihn, dem sie nicht angehöre durfte, von dem eine Schranke, soh wie der Himmel...

Die erste Runde von Brian — ein langer Brief von ihm aus Paris — war für Mildred wie ein...

Er schrieb heiter, belobte die Schwestern, welche er zu überwinden hatte, und erzählte von der charakteristischsten Gleichgültigkeit der Presse...

Nach und nach gewöhnte Mildred sich an die trübe Zukunft. In den Briefen Brian's lag für sie der größte Reiz.

„Wie ist es möglich,“ fragte sie sich oft, „daß er die Schlägen so lebhaft beschreiben kann, wenn er nicht mitten darin ist?“

Mildred's fieberhafte Erregung erreichte ihren Höhepunkt. Endlich brachte ihr ein kurzer Artikel in der Zeitung etwas Trost; derselbe lautete:

Das Ausbleiben der Briefe unsterblich genauen und sorgfältigen Berichterstatters zeigt, daß der Verleher...

Das war wenigstens eine Möglichkeit und erklärte sein Schweigen. Unterdessen wurde Oberst Griffith's Hader mit...

Eines Morgens, unternahm sie einen Spaziergang; der helle Sonnenschein zog sie hinaus, ließ sie in dem engen Hause nicht atmen.

„Ich bin auch nur für wenige Tage in London,“ entgegnete er. „Ich wollte versuchen, Nachrichten über Mr. Leigh zu bekommen. Sie wissen, daß er mit der französischen Armee ging —“

„Ja, Mrs. Griffith erwähnte es in ihrem Briefe,“ sprach Mildred herder. „Wir sind unruhig, in Bezug auf ihn. Die Herren im Electric-Despatch behaupten aber, daß sie es jedenfalls wissen müßten, wenn er verurteilt worden wäre. Wo sind Sie jetzt?“ fragte es interessiert.

„Immer noch bei meiner Tante,“ zwang Mildred, ruhig zu erwidern. „Ich hoffe, Mrs. Griffith ist wohl?“

In Franks Augen leuchtete es förmlich auf vor Glut bei dieser Frage. „Es geht ihr ausgezeichnet; sie ist eine prächtige Schloßfrau,“ verriet er. „Sie wissen doch, Lord Milford wünscht, daß wir ihn verzeihen. Ich liebe das Land und die Leute drüben. Es ist mir immer, als ob Sie uns das Glück gebracht hätten. Wir sprechen oft von Ihnen. Sie müssen uns ein- mal besuchen. Dolkie soll Ihnen schreiben.“

„Sie sind sehr freundlich!“ stammelte Mildred, deren Gedanken ganz wo anders weilten. „Gott sei Dank, ist also verheiratet?“ plauderte er weiter. „Ich war noch nie so erstaunt und hoffe nur, sie weiß ihn zu behandeln. Wie geht es Ihnen denn selbst, Mrs. Ward? Sie sehen nicht so blühend aus, als zur Zeit in Pennogwen.“

Mildred lächelte, — versuchte wenigstens, zu lächeln. „London, um diese Jahreszeit ist nicht der Platz, um frisch auszuweichen.“ „Das ist nur zu wahr!“ kopfnickte er eifrig. „Aber Sie sehen wirklich nicht gut aus. Ihre Adresse ist immer noch — richtig, Morion-Street achtzehn? Ich vermute, Leigh hat Ihnen erzählt, wie nahe ich daran war, meine kleine Dolkie zu verlieren? Der Herr Leigh hätte sie mit beinahe weggeschmippt; im großen Ganzen übrigens hat er sich nicht schlecht betragen.“

„Ich muß Ihnen guten Morgen sagen,“ sprach Mildred, der das Thema unerträglich war, höflich. „Ich vermute,“ konnte sie sich nicht enthalten, stammeln hinzuzufügen, „ich vermute, die Freunde Mr. Leigh's haben nicht nötig, sich zu ängstigen?“ „Ich hoffe nicht!“ erwiderte Frank in seiner treueren Weise. „Sohn Herausgeber Ihnen durch“

Bekanntmachung.

Alkohol, welcher zur Erzeugung von Bier oder als Trinkwein bestimmt ist, muß in die belegten Gebiete eingeführt werden, unter Vorlegung einer, durch das Alkohollomitee (S. J. H. K., Coblenz) erteilten Einfuhrbewilligung. Der für Zoll und andere Rechte bei Einfuhr in das belegte Gebiet zu zahlende Betrag wird bei Erteilung der Einfuhrbewilligung auf dieselbe bemerkt.

Der Kreisdelegierte.

Bekanntmachung.

In immer größerem Umfange werden im hiesigen Kreise Veränderungen an Gebäuden u. v. ohne vorherige Einholung der domoizulichen Erlaubnis ausgeführt. Die Bestimmungen der Bauvorschriften vom 17. 3. 1911 sind nicht aufgehoben, sie sind lediglich durch die Sonder-Bauvorschriften für Kleinhäuser vom 10. 5. 1918 und die Polizeiverordnung vom 28. 3. 1919 etwas gemildert worden.

Der Landrat.

Ich bringe den Art. 1 der Verordnung 30 der S. R. K.

betr. das Flaggen

In Erinnerung, nach welchem es verboten ist, auf öffentlichen oder privaten Gebäuden oder an öffentlichen Orten irgendwelche Nationalflaggen oder sonstige Flaggen, sowie irgendwelche Nationalfarben oder sonstige Farben zu hissen, sofern dem Kreisdelegierten der hiesigen Kommunität hieron nicht vorher Anzeige ist worden ist.

Der Landrat.

Heinsberg, den 19. Juni 1921.

Bekanntmachung.

Am 22. Juni, nachmittags 6 Uhr, findet

in Dremmen

in der Wirtschaft Hanrath:

Verkauf des Grasauwuchses von ca. 20 Morgen Gemeindewiesen

statt.

Der Bürgermeister.

Dremmen, den 20. Juni 1921.

Bekanntmachung.

aus nicht ängstlich zu sein. Guten Tag, Mrs. Ward; ich freue mich, Ihnen begegnet zu sein.

Waldred wandte sich heimwärts.

Wenn Leigh's bester Freund — ein so guter, warmherziger Mensch, wie Frank Griffith es war — nicht durch sein Schicksal ängstlich wurde, so war sie gewiß töricht, sich um ihn zu bangen.

Aufgeregt und belebt durch die Bewegung, baute Waldred neue Lustschlösser.

Hell und freundlich waren dieselben. Sie woben sich um Brian's Zukunft, malten ihr das Glück, ihn wiederzusehen, — das Glück einer Verbindung mit ihm, ein arbeitsames, ruhiges Leben an seiner Seite.

Und war es auch nur ein Phantasiegebilde, warum sollte sie sich den angenehmen Träumen nicht hingeben, da doch die kalte Wirklichkeit so hart zu ertragen war?

„Ja, den sie liebte, immer um sich zu haben, ihn in Allem um Rat und Hilfe fragen zu können, — es war der Himmel, von dem sie träumte!

Erstaunt fand sie sich vor der Tür zu Mrs. Vearett's einfachem Hause.

„Mrs. Ward,“ empfing das Mädchen sie, es ist ein Herr oben, der Mrs. Vearett zu sehen wünscht. Sie wird gleich kommen. Da aber das das Wohnzimmer vom Reinmachen ausgeräumt ist, so führte ich ihn in Ihr Zimmer.“

„Ein Herr?“ rief Waldred mit hochklopfendem Herzen.

Könnte es ein Abgesandter von Brian sein? Oder war am Ende er es selbst?

„Wie sieht der Herr aus? Ist es ein Gentleman?“

„Das ist die Frage,“ sagte sie, „Ist es ein Gentleman?“

„Ich weiß nicht,“

antwortete sie, „vielleicht ist es ein Handlungsreisender.“

Ein Handlungsreisender! Das war das Wahrscheinlichste.

Doch Waldred's Neugierde war erregt; so eilte sie hastig die Treppe hinauf und öffnete die Tür ihres Zimmers.

Ein kleiner, hagerer Mann mit etwas gebeugten Schultern

stand an dem Fenster in nachdenklicher Haltung; die Hände hatte er auf dem Rücken gelauten unterbrochen zu werden.

Deutschnationale Volkspartei.

Öffentliche Versammlung

am Dienstag, den 21. Juni 8 Uhr abends in der Schützenhalle.

Der württembergische deutschnationale Landtagsabgeordnete und katholische Geistliche Herr Prof. Dr. Fürst

spricht über das Thema: **Wir Katholiken und die Kulturangabe der deutschnationalen Volkspartei**

Drat. Volkspartei Sez.-Verband Jachen.

Dankagung.

Für die überaus herzliche Teilnahme beim Ableben meines Mannes, aneres lieben guten Vaters, sowie für die schönen Kranzsendungen

lagen wir hiermit allen Verwandten, Freunden und Nachbarn, der Seelsorger-Vereinschaft, der St. Joh. der St. Joh.-Bruderschaft, dem Kirchenchor, der kirchlichen Gemeindevorstellung, der Zentrumspartei nebst der Musikkapelle unter herzlichem Dank.

Waldheim, im Juni 1921.

Wwe. Arnold Wolf u. Kinder.

Damen- und Herren- Herren-Strohüte

werden umgewandelt, gefärbt, modernisiert, Preis 8-10 Tage.

H. Bremer, Heinsberg, Regentstr. 12.

Annahmestelle der Hutfabrik W. Hölbig, Kreisld.

Mein Büro

befindet sich von jetzt ab **Aachen, Bahnhofstr. 17**

Paul Plein

Rechtsanwalt.

Leistungsfähige Margarinfabrik

sucht der sofort einen fleißigen Vertreter, welcher bei der Väter- und Kandidaten-Kandidat einsetzt sein muß.

Offerten mit Referenzen erbeten unter A. B. 667 an die Frau-Berlin, Jenny Döhl, Köln, Ausbaggerstr. 1.

Proudische Klassenlotterie

Loose für die neue Ziehung eingetroffen. 1/2 Lose 10 Mk., 1/4 Lose 20 Mk.

Gewinnbeiträge und Abrechnungen liegen zum Abholen bereit. Ziehungslisten eingetroffen.

Spiele, welche ihre alte Nr. weiterspielen wollen werden gebeten, sofort einzulösen.

Bermittler Fritz Hermanns, Heinsberg, Kappelstr. 16.

5 jge. Legehühner

zu verkaufen. Auskunft in der Geschäftsstelle.

hochtragendes Mutterchwein

zu verkaufen. Bodet 148

Bachpulver

Päckchen 20 und 40 Pfg., Sanitätstücher 50 Pfg.

Aug. Busch, Apfelstr. 59

Neue Schlagharre

zu verkaufen. Ahoven Nr. 87.

Karrenschnuppen

zu verkaufen. Auskunft Geschäftsstelle.

Vergrößerungen von Fotografien

schnell und billig. Heinsberg, Josefstr. 9.

Unpressen

von Damen- und Herrenhüten nach den neuesten Moden übernimmt **J. Debiel,** Heinsberg, Eitardstr. 2, am Kreisbahnd.

Pfeilzeit für Herrenhüte 6 Tage.

Für Wegger.

Perdittler Pergamentpapier-Grat in Bogen und Rollen. **Jos. Mählenbruch,** gegenüber dem Bahnhof.

Geschichte der Pfarre Saefelen

wieder vorrätig. **Preis 3 Mark.**

Geschäftsstelle der Heinsberger Volksz. **P. W. Joppen.**

Bis in die letzten Häuser

des Ortes und bis in die entferntesten Dörfer werden Ihre Anzeigen in der Heinsberger Volkszeitung eifrig gelesen.

Durch die Heinsberger Volkszeitung werden Sie zu allen, die Bedarf für Ihre Waren haben und ziehen sich Kundtschaft ins Haus.

Wir geben Ihnen gern gute Rat, wie Sie am wirtschaftlichsten und nicht zu teuer anzuwerben, denn je besser Sie dabei Ihre Rechnung finden, desto öfter werden Sie es tun.

Heinsberger Volkszeitung Heinsberg. **Anlage über 7000.**

Prima Packkörbe

Nr. 3 4 5 900 1200 1600 St. vom Biederberkerfasser billigst zu kaufen gesucht.

Offerten unter B. 80 an die Geschäftsstelle.

Rübajamen

faust jede Menge **Wih. Schwanrad,** Heinsberg.

2 Parzellen **schönes Gras** in Kempen (Schleich) zu verkaufen. Ahoven Nr. 7.

Ein Morgen **schönes Gras** Tremmerbüsch, 7 Morgen Unterbrück-Wiesen. zu verkaufen. Oberbruch Nr. 23.

Weyherer Parzellen **Gras** in den Weyherer Wäldern, auf der Kemp und im Weyherer Wald, sind aus freier Hand zu kaufen von Herrn Anton-Meichen, Hülhoven.

2 Parzellen **Gras** Oberbrucher Kemp und Dorf, zu verkaufen. Dremmen Nr. 307.

1/2 Morgen **bestes Gras** abzugeben. Porzellen Nr. 34 a.

1 Parzelle **Gras** in den Kempenwäldern an der Schleuse gelegen, zu verkaufen. Eßlen Nr. 27.

Junger Herr sucht **wobliert. Zimmer** womöglich m. voller Pension. **Angebote unter Nr. 65** an die Geschäftsstelle.

Haus

mit 7 Zimmern, Garten, 2 Minuten von der Bahn entfernt, eine feinstmögliche **Arbeitskub** mit Geschir.

1 Bohnen-, 1 Schiefer- und sonstige Geräte versicherungshalber zu verkaufen. **Rosenkath Nr. 10.**

Schöner schwarzbunter **Dach** abzugeben. **Lümbach Nr. 48**

Schöner schwerer, in allem zuverlässiger **Arbeitsoch** zu verkaufen. **Auskunft Geschäftsstelle**

Junger **milchgebende Kuh** zu verkaufen. **Heller Nr. 1.**

Eine milchgebende **Arbeitskub** und ein 4 Monate alter **Zuchtkalb** teilungshalber zu verk. **Daas Nr. 5.**

Schönes hochtragendes und jähriges **Mind** zu verkaufen. **Waldschütz Nr. 15.**

Schöne **Schweine** 4 Wochen alt und zwei **Dobermänner** zu verkauf. **Schaubauern 7.**

Anzahl **junger Legehühner** mit 3 Klüchen Küken billig zu verkaufen. **Ohoven, Kirchstr. 30.**

Heinsberger Volkszeitung

erfolgen; denn diese hat mit mehr als 7000 Exemplaren eine größere Abonnentenzahl als alle im Kreis Heinsberg erscheinenden Blätter

zusammengenommen hier haben und wird fast von Hand zu Hand gehen. Die Heinsberger Volkszeitung empfiehlt sich also durch die Höhe ihrer Auflage von selbst als das für den Kreis Heinsberg

unvergleichlich wirksamste Zerkleinerungsorgan.

Schöne **junge Schweine** abzugeben. **Brandrath Nr. 52.**

Neuerbautes Zelt

ca. 100 qm, Seitenwände Holzauflage, garantiert wasserfestes Segeltuch, elektr. Beleuchtung, komplettes Mobiliar und

Theaterbühne

steht für alle Sonntage zu vermieten. **Reberchne civit. Anstalt.**

Leo Corston, Restaurateur, Hülshoven b. Geilenkirchen.

Alfa

Alfa eignet sich für alle Küchenarbeiten besonders auch für Bier, Kuchengarten, Kaffee, Marmelade, Obst, Gemüse, etc.

Lupinenfamen

angekommen. **Wih. Schwanrad, Heinsberg**

Heiratsgeuch.

Out ständiger Dame, im Alter von 22-28 Jahren, ist Gelegenheit geboten, in Landwirtsch. einzugeheiratet. Landwirtsch. Tochter bevorzugt. Angebote unter **Nr. 900** an die Geschäftsstelle.

Austreicher-gebülfe

für nach Holland zum sofortigen Eintritt gesucht. **Auskunft Stein bei Haverst Nr. 27.**

Dachdecker-Lehrling gesucht.

Waldenrath Nr. 100.

Reberinnen

Sucht. **Hub. Schmidt, med. Weberstr. 12.**

Wädchen

für H. Haushaltung nach Holland gesucht. **Brandrath Nr. 52.**

Besseres Wädchen

nicht unter 20 Jahren, zur Erlernung der Küche und zum Servieren gesucht. **Waldenrath Nr. 100.**

Zweitwädchen

in herrschaftlichem Hause Haushalt gesucht. **Brandrath Nr. 52.**

Wädchen

aus arbeits. Familie, welches Kochen kann und etwas Hausarbeit verrichtet, bei hohem Lohn und guter Behandlung. **Brandrath Nr. 52.**

Nach Holland.

Ein tüchtiges **Wädchen** nicht unter 20 Jahren, für sofort gesucht. **Waldenrath Nr. 100.**

Wädchen

aus arbeits. Familie, welches Kochen kann und etwas Hausarbeit verrichtet, bei hohem Lohn und guter Behandlung. **Brandrath Nr. 52.**

Wädchen

aus arbeits. Familie, welches Kochen kann und etwas Hausarbeit verrichtet, bei hohem Lohn und guter Behandlung. **Brandrath Nr. 52.**

Wädchen

aus arbeits. Familie, welches Kochen kann und etwas Hausarbeit verrichtet, bei hohem Lohn und guter Behandlung. **Brandrath Nr. 52.**

Wädchen

aus arbeits. Familie, welches Kochen kann und etwas Hausarbeit verrichtet, bei hohem Lohn und guter Behandlung. **Brandrath Nr. 52.**

Wädchen

aus arbeits. Familie, welches Kochen kann und etwas Hausarbeit verrichtet, bei hohem Lohn und guter Behandlung. **Brandrath Nr. 52.**

Wädchen

aus arbeits. Familie, welches Kochen kann und etwas Hausarbeit verrichtet, bei hohem Lohn und guter Behandlung. **Brandrath Nr. 52.**

Wädchen

aus arbeits. Familie, welches Kochen kann und etwas Hausarbeit verrichtet, bei hohem Lohn und guter Behandlung. **Brandrath Nr. 52.**

Wädchen

aus arbeits. Familie, welches Kochen kann und etwas Hausarbeit verrichtet, bei hohem Lohn und guter Behandlung. **Brandrath Nr. 52.**

Wädchen

aus arbeits. Familie, welches Kochen kann und etwas Hausarbeit verrichtet, bei hohem Lohn und guter Behandlung. **Brandrath Nr. 52.**

Alfa

Alfa eignet sich für alle Küchenarbeiten besonders auch für Bier, Kuchengarten, Kaffee, Marmelade, Obst, Gemüse, etc.

Lupinenfamen

angekommen. **Wih. Schwanrad, Heinsberg**

Heiratsgeuch.

Out ständiger Dame, im Alter von 22-28 Jahren, ist Gelegenheit geboten, in Landwirtsch. einzugeheiratet. Landwirtsch. Tochter bevorzugt. Angebote unter **Nr. 900** an die Geschäftsstelle.

Austreicher-gebülfe

für nach Holland zum sofortigen Eintritt gesucht. **Auskunft Stein bei Haverst Nr. 27.**

Dachdecker-Lehrling gesucht.

Waldenrath Nr. 100.

Reberinnen

Sucht. **Hub. Schmidt, med. Weberstr. 12.**

Wädchen

für H. Haushaltung nach Holland gesucht. **Brandrath Nr. 52.**

Besseres Wädchen

nicht unter 20 Jahren, zur Erlernung der Küche und zum Servieren gesucht. **Waldenrath Nr. 100.**

Zweitwädchen

in herrschaftlichem Hause Haushalt gesucht. **Brandrath Nr. 52.**

Wädchen

aus arbeits. Familie, welches Kochen kann und etwas Hausarbeit verrichtet, bei hohem Lohn und guter Behandlung. **Brandrath Nr. 52.**

Nach Holland.

Ein tüchtiges **Wädchen** nicht unter 20 Jahren, für sofort gesucht. **Waldenrath Nr. 100.**

Wädchen

aus arbeits. Familie, welches Kochen kann und etwas Hausarbeit verrichtet, bei hohem Lohn und guter Behandlung. **Brandrath Nr. 52.**

Wädchen

aus arbeits. Familie, welches Kochen kann und etwas Hausarbeit verrichtet, bei hohem Lohn und guter Behandlung. **Brandrath Nr. 52.**

Wädchen

aus arbeits. Familie, welches Kochen kann und etwas Hausarbeit verrichtet, bei hohem Lohn und guter Behandlung. **Brandrath Nr. 52.**

Wädchen

aus arbeits. Familie, welches Kochen kann und etwas Hausarbeit verrichtet, bei hohem Lohn und guter Behandlung. **Brandrath Nr. 52.**

Wädchen

aus arbeits. Familie, welches Kochen kann und etwas Hausarbeit verrichtet, bei hohem Lohn und guter Behandlung. **Brandrath Nr. 52.**

Wädchen

aus arbeits. Familie, welches Kochen kann und etwas Hausarbeit verrichtet, bei hohem Lohn und guter Behandlung. **Brandrath Nr. 52.**

Wädchen

aus arbeits. Familie, welches Kochen kann und etwas Hausarbeit verrichtet, bei hohem Lohn und guter Behandlung. **Brandrath Nr. 52.**

Wädchen

aus arbeits. Familie, welches Kochen kann und etwas Hausarbeit verrichtet, bei hohem Lohn und guter Behandlung. **Brandrath Nr. 52.**

Wädchen

aus arbeits. Familie, welches Kochen kann und etwas Hausarbeit verrichtet, bei hohem Lohn und guter Behandlung. **Brandrath Nr. 52.**

Wädchen

aus arbeits. Familie, welches Kochen kann und etwas Hausarbeit verrichtet, bei hohem Lohn und guter Behandlung. **Brandrath Nr. 52.**

Wädchen

aus arbeits. Familie, welches Kochen kann und etwas Hausarbeit verrichtet, bei hohem Lohn und guter Behandlung. **Brandrath Nr. 52.**

(Fortsetzung folgt.)